

Journal

**Steuerabkommen mit Schweiz führt zu Selbstanzeigenboom**

WIEN/BERN In Österreich hat das seit Jahresbeginn gültige Steuerabkommen mit der Schweiz zu einem Boom an Selbstanzeigen geführt. Von 406 Selbstanzeigen 2012 schnellte die Zahl in den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres auf 1502 hoch. Dies gab das Prüfungs- und Beratungsunternehmen Deloitte gestern in Wien bekannt.

**Nationalrat will bei KEV keine Änderung mehr**

BERN Der Nationalrat will nicht nur Kleinkraftwerken mit einer Leistung von mehr als 30 Kilowatt Gelder aus der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) zusprechen. Vielmehr soll die Grenze bei 10 Kilowatt gezogen werden. Der Nationalrat sprach sich gestern ohne Diskussion gegen den Vorschlag der kleinen Kammer aus, nachdem die KEV-Gelder nur Eigentümern von Kleinanlagen mit einer Leistung von mehr als 30 Kilowatt zustehen sollen.

**Lockerung der Beschränkungen für Verbrennen von Biomasse**

BERN Der Nationalrat will die geltenden Einschränkungen für das Verbrennen von Biomasse – beispielsweise Hofdünger oder Reste von Nahrungsmitteln – lockern. Er nahm gestern eine Motion von Ruedi Lustenberger (CVP/LU) mit 124 zu 52 Stimmen an.

# Hochrheinbahn auf gutem Weg

**Innert Minuten** wurde gestern im Nationalrat ein vom Schaffhauser Nationalrat Thomas Hurter (SVP) eingereichtes Postulat angenommen.

VON ANNA KAPPELER

BERN Die Hochrheinbahn nimmt politisch nochmals Fahrt auf. Nachdem der Bundesrat Ende August ein von Nationalrat Thomas Hurter (SVP/SH) eingereichtes Postulat über die Hochrheinbahn angenommen hatte (siehe SN vom 24. August), kam die Vorlage gestern zur parlamentarischen Bestätigung als Erstrat in die grosse Kammer. Nur wenige Minuten dauerten die Verhandlungen über das Geschäft «Elektrifizierung und Angebotsverbesserungen der Hochrheinbahn».

Als Sprecher der Verkehrskommission des Nationalrates ergriff Thomas Hurter das Wort: «Bei diesem Postulat geht es darum, dass der Bundesrat einerseits einen Bericht erstellen und andererseits eine Angebotsverbesserung auf der Hochrheinbahn vorschlagen soll.» Als Verbesserungen sollten auf der Strecke insbesondere Schweizer Abonnemente anerkannt,



Nimmt politisch wieder Fahrt auf: Die Hochrheinbahn zwischen Schaffhausen (hier im Bild) und Basel.

Bild Archiv SN

attraktives Rollmaterial eingesetzt und in Absprache mit Baden-Württemberg auf einen Halbstundentakt zwischen Schaffhausen und Basel hingearbeitet werden. Hurter begründete dies gestern wie folgt: «Mit dieser Strecke wird eine Netzlücke zwischen Ost und West geschlossen. Es handelt sich hierbei um eine der am stärksten wachsenden Wirtschaftsregionen.» Damit könnte eine Verkehrsbelastung auch im Raum Zürich bewirkt werden.

Die anwesende Bundesrätin Doris Leuthard verzichtete denn auch auf ein

Votum, wie Ratspräsidentin Maya Graf (Grüne/BL) verkündete. Da aus dem Plenum kein Gegenantrag kam, wurde das Geschäft ohne Abstimmung angenommen.

Sowohl Hurter wie auch seine Schaffhauser Ratskollegin Martina Munz (SP) zeigten sich darüber hocherfreut. «Es ist als gutes Zeichen zu werten, dass das Postulat ohne Diskussionen angenommen wurde», sagt Munz. Gerade weil die Hochrheinbahn in der Sommersession im Rahmen der Fabi-Vorlage (Finanzierung und Aus-

bau der Bahninfrastruktur) abgelehnt worden sei, sei dieser Schritt nun sehr wichtig. Munz und Hurter sind sich einig darin, dass die parlamentarische Bestätigung nach der Annahme des Postulats durch den Bundesrat und dem überaus deutlichen Ja der vorbereitenden Kommission «zwar nur noch eine Formsache» gewesen sei.

Nächste Woche am Mittwoch werde ziemlich sicher auch der Ständerat folgen. «So viel ich weiss, ist auch im Stöckli kein Gegenantrag geplant», sagt Hurter.

**Weiteres Vorgehen unklar**

Bis Ende Jahr dürfte der Bericht der Regierung vorliegen. Der weitere Vorgang aber und vor allem die Finanzierung der Hochrheinbahn seien unklar, sagt Hurter. Um diese Punkte werde man sich zu gegebener Zeit – und je nach Bericht des Bundesrates – kümmern.

Wichtig ist Hurter, dass die Hochrheinbahn auf dem politischen Parkett bleibt. Gross nachbohren, wie die Ausarbeitung des Berichtes vor sich gehe, werde er nicht. Die Betroffenen wüssten, was sie zu tun hätten. Aber: «Wenn mir die richtigen Leute im passenden Moment über den Weg laufen, werde ich sie en passant danach fragen, wie es vorwärtsgeht. Falls nötig, werde er sie dann auch an gewisse Punkte erinnern.»

## Trend bei Asylzahlen setzt sich fort: Markante Abnahme

Im August 2013 sind fast halb so viele Asylgesuche eingereicht worden wie im August 2012 – und auch 15 Prozent weniger als im Juli.

BERN Insgesamt ersuchten im vergangenen August 1554 Personen um Asyl, wie der aktuellen Asylstatistik des Bundesamtes für Migration (BFM) zu entnehmen ist. Stark war im August die Zunahme der Asylgesuche syrischer Staatsangehöriger. Mit insgesamt 124 Gesuchen sind das 23 Prozent mehr als im Vormonat. In der Asylstatistik zuoberst stehen weiterhin Asylgesuche aus Eritrea von insgesamt 267 Personen – 11 Prozent weniger als noch im Juli.

94 Gesuche stammten von Personen aus dem Kosovo (+11 %), je 91 von nigerianischen Staatsbürgern (-34 %) und Tunesiern (+8 %) sowie 75 von Afghanen (-12 %) und 68 aus Marokko (-14 %). Im laufenden Jahr wurden bislang 14398 Asylgesuche eingereicht, 5609 weniger als in den ersten acht Monaten des Jahres 2012. Dies entspricht einem Minus von 28 Prozent.

Mit diesem markanten Rückgang der Asylgesuche steht die Schweiz im europäischen Vergleich an der Spitze, wie das BFM weiter mitteilte. Und dies während gesamteuropäisch die Zahl der Asylgesuche ansteigt. Im vergangenen Jahr noch verzeichnete die Schweiz im Vergleich den vierthöchsten Anstieg der Asylgesuche. (sda)

## Die Hygieneausweise finden im Ständerat keine Mehrheit

Der Ständerat lehnt es ab, von Lebensmittelkontrolleuren entdeckte Gruselbeizen an den Pranger zu stellen.

VON EVELINE RUTZ

BERN Ob Restaurants, Bäckereien oder Cateringanbieter die lebensmittelrechtlichen Vorgaben einhalten, soll der Kunde nicht erfahren. Mit 24 zu 18 Stimmen hat der Ständerat das Modell des Nationalrates abgelehnt, wonach die Ergebnisse der Lebensmittelkontrolle auf Anfrage transparent gemacht werden müssen. Sie stellten bloss eine

Momentaufnahme dar, sagte Ivo Bischofberger (CVP/AI). Das heutige System habe sich bewährt. «Entscheidend ist die Konsequenz, mit der fehlbare Betriebe zur Rechenschaft gezogen werden.» Mit Smileys oder einer öffentlichen schwarzen Liste greife man in ungerechtfertigter Weise in die Wirtschaftlichkeit eines Betriebes ein.

Beim Branchenverband Gastro-Suisse kommt diese Zurückhaltung gut an. Der Ständerat habe sich für eine praxismässige Lösung ausgesprochen, schreibt er auf Anfrage. «Die Hygiene wird nicht mit einem Papier geleistet.» Grundstein dafür seien vielmehr eine solide Ausbildung und entsprechende Kenntnisse. Im Hinblick auf die parla-

mentarischen Beratungen hatte der Verband im April selbst landesweite Leitlinien publiziert.

**Keine strengeren Regeln**

In einem weiteren Punkt schuf der Ständerat gestern eine Differenz zum Nationalrat. Er lehnte es mit 28 zu 14 Stimmen ab, die Deklarationsregeln für Rohstoffe zu verschärfen. Unter dem Eindruck des Pferdefleischskandals hatte die grosse Kammer im April beschlossen, dass bei vorverpackten Lebensmitteln nicht nur das Produktionsland und die Zutaten, sondern auch die Herkunft der Rohstoffe angegeben werden müssen. Dies gehe zu weit, fand nun eine Mehrheit des Ständerats.

ANZEIGE

**Kleiner Preis, grosse Wirkung. Brille: Fielmann.**

Fielmann zeigt Ihnen die ganze Welt der Brillenmode – zum garantiert günstigsten Preis. Denn er gibt Ihnen die Geld-zurück-Garantie. Sehen Sie ein bei Fielmann gekauftes Produkt noch 6 Wochen nach dem Kauf anderswo günstiger, nimmt Fielmann die Ware zurück und erstattet den Kaufpreis.\*

**Moderne Komplettbrille** mit Einstärkengläsern, 3 Jahre Garantie. CHF 47<sup>50</sup>

**Sonnenbrille in Ihrer Stärke** Metall oder Kunststoff, Einstärkengläser, 3 Jahre Garantie. CHF 57<sup>50</sup>

**\*Geld-zurück-Garantie**  
Sehen Sie das gleiche Produkt innerhalb von 6 Wochen nach Kauf anderswo günstiger, nimmt Fielmann den Artikel zurück und erstattet den Kaufpreis. Brille: Fielmann.

**fielmann**  
www.fielmann.com